HAZ QUEER ZÜRICH MAGAZIN

4_2022

REGIERUNGSRAT ALS FORTSCHRITTSMOTOR – UND DER KANTONSRAT?
REGENBOGENPOLITIK.CH
_SEITE 5

«SEXFRAGEN»
MIT KATRIN LUKAS
_SEITE 10

WAS FÜR EINE SHOW
DIE KOLUMNE VON DAVID
_SEITE 13

UNTER DER OBERFLÄCHE
MEDIENTIPPS VON JULIA KANTNER
_SEITE 14

TAGTRAUM
SLAM VON _. -*°MIKO°*-. _
_SEITE 16

PASSION AUF ARABISCH
ÜBERSETZER DAVIDE KNECHT
_SEITE 17

13 TAGE FÜR 50 JAHRE
RÜCKBLICK AUF UNSER JUBILÄUM
_SEITE 19

51 JAHRE HAZ – QUEER ZÜRICH
DIE HAZ NEWS
_SEITE 21

HAZ-TREFFEN UND -GRUPPEN
_SEITE 23

KOMBINIERT SINNVOLL
KOMBIMITGLIEDSCHAFT LOS & HAZ
_SEITE 2

IMPRESSUM
Nr. 4_2022

HAZ Magazin
Regenbogenhaus
Zollstrasse 117
8005 Zürich
redaktion@haz magazin.ch

Ausgaben:
4 mal jährlich

Inhalte von:
Fabio Huwyler
Julia Kantner
Hannes Rudolph
David Horber
Katrin Lukas
Patrick Huber
Miko

Seite 27:
Photo of Persons Hands Doing High Five von cottonbro studio via pexels.com

Design:
Cornelia Raimondi
corai.online

Prepress:
Brigitte Schüepp

Auflage:
2200 Exemplare

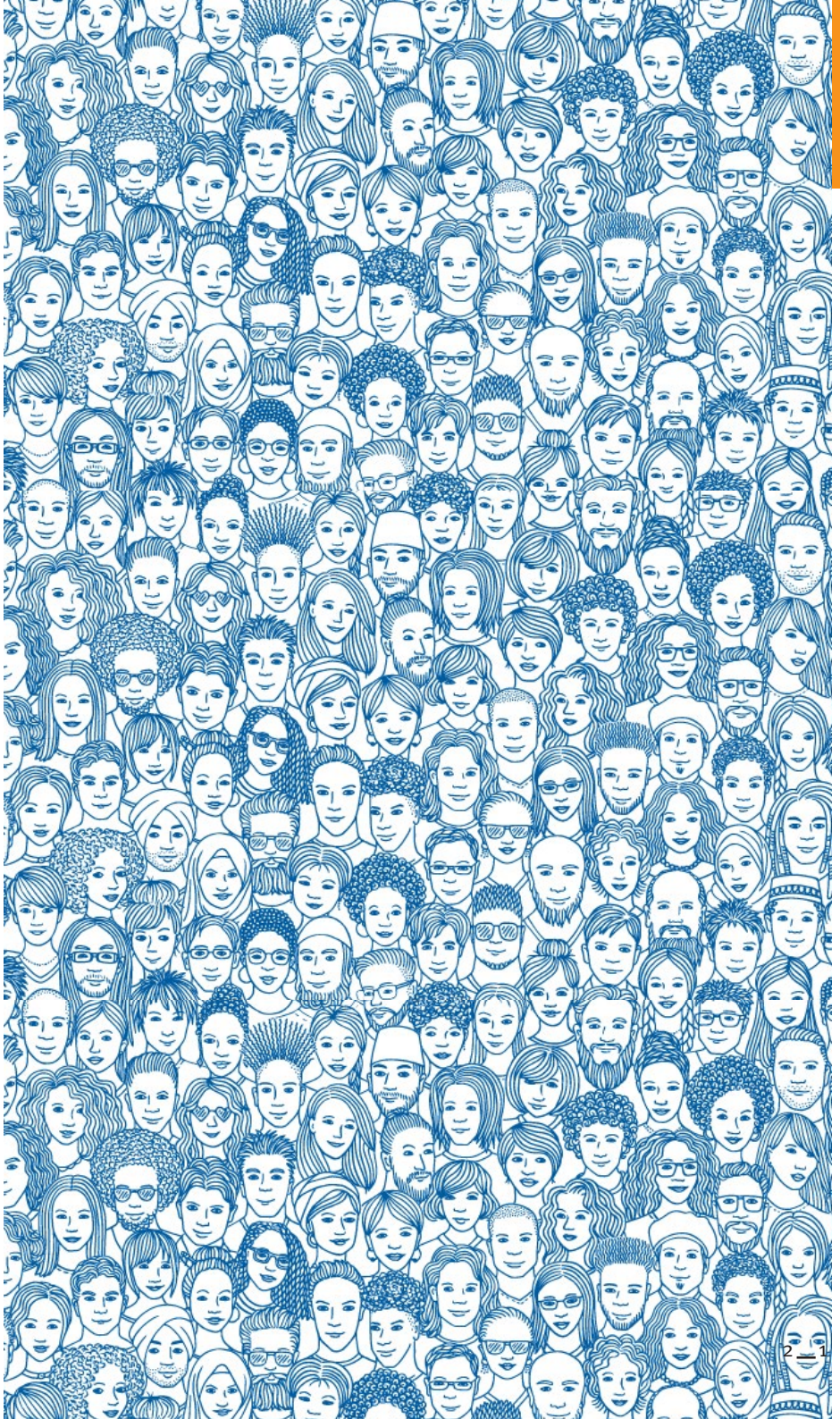
Nächste Nummer:
24. März 2023

Redaktionsschluss:
06. März 2023

Kontakt Inserate:
info@haz.ch

Inserate Annahmeschluss:
06. März 2023

Druck:
ROPRESS Zürich
(klima neutral gedruckt)



ES WIRD WEITERGEHEN

Und schon ist das neue Jahr da. Jetzt, wo ich diese Zeilen hier schreibe, schneit es gerade und ich freue mich auf die Weihnachtsferien. Was 2023 wohl für uns auf Lager hat? Das bestimmen ganz oft auch die Politiker*innen, die wir am 12. Februar wählen. Wie die Kandidat*innen zu diversen Themen stehen, liest du in diesem Heft. Und auch, was es mit der Kombimitgliedschaft der LOS und HAZ auf sich hat, wie unser Jubiläum war und noch viel mehr.

Mit dieser Ausgabe verabschiedet sich unsere Medienkolumnistin Julia Kantner (nach 7 glorreichen Jahren) – und auch ich verabschiede mich von dir. Ein grosser Dank gilt den Menschen bei HAZ – Queer Zürich für das Vertrauen, den zahlreichen Autor*innen für wunderbare Inhalte und ganz besonders Brigitte Schüepp, unsere Layouterin. Meiner nachfolgenden Person wünsche ich viel Erfolg und ganz viel Spass!
You are going to rock this!

Fabio Huwyler
Chefredaktion

KOMBINIERT SINNVOLL

Die LOS und HAZ – Queer Zürich bieten seit 1. Januar 2023 eine Kombimitgliedschaft an. Salome Trafelet ist seit eineinhalb Jahren bei der LOS für Fundraising und Administration zuständig.
Ein Gespräch über Sinn und Zweck eines solchen Angebots und darüber, was Salome antreibt.

TEXT: FABIO HUWYLER

Hey Salome! Seit 1. Januar 2023 gibt es eine Kombimitgliedschaft der LOS mit den HAZ. Wie ist diese entstanden?

Es gab schon länger Bestrebungen, eine Kombimitgliedschaft anzubieten. Das macht auch durchaus Sinn. Denn die HAZ ist eine wichtige Organisation, die viele Members hat. Sie macht eine lokalere Arbeit im Gegensatz zur LOS, die vor allem national politisch unterwegs ist. Da ist es naheliegend dass viele Menschen – gerade aus der Region Zürich – bei beiden Organisationen Member sein möchten und damit die lokalen und auch die schweizweiten Anliegen von Lesben, bisexuellen und queeren Frauen unterstützen. Das ist jetzt möglich.

Wo liegt aktuell der Fokus in der Arbeit der LOS?

Weiterhin bei der Ehe für alle. Dieses Thema ist noch nicht ganz abgeschlossen. Denn es gibt ja innerhalb der Ehe für alle die Möglichkeit, dass Frauenpaare, eine Samenspende in Anspruch nehmen. Es hat sich jetzt aber herausgestellt, dass die Krankenkassen diese nicht bezahlen. Somit werden diese Menschen vor die Wahl gestellt, entweder ein sehr teures Verfahren in Anspruch zu nehmen, damit bei der Geburt beide als Elternteil anerkannt werden oder den mühsamen und umständlichen Weg über die Grenze zu wählen.

Wir haben nun eine Petition lanciert, in der wir die Krankenversicherungen und das Parlament dazu auffordern, dafür zu sorgen, dass die Vergütung für alle Paare gleich gehandhabt wird.

Du arbeitest seit rund eineinhalb Jahren bei der LOS mit. Was hat dich dazu bewogen, deine Energie in den Aktivismus zu setzen?

In meiner Jugend war ich einmal ein Jahr im Ausland. Nach meiner Rückkehr wurde mir klar: Ich halte das hier nur aus, wenn ich etwas mache. Das treibt mich an. Der konkrete Entscheid, bei der LOS mit zu kämpfen, entstand, weil ich es sehr schön fand, in den vergangenen Jahren zu sehen, wie sich die LOS öffnet und verändert.

Heute ist die LOS die Dachorganisation, die sich für Lesben, Bisexuelle und queere Frauen in der Schweiz einsetzt. Für mich als bisexuelle cis Frau macht das einen Unterschied. Ich weiss, dass ich auch gemeint bin.

Was wünschst du dir persönlich für die LOS in den nächsten Monaten und Jahren?

Ich wünsche uns viele politische Erfolge, denn ich denke, dass wir damit vielen Menschen das Leben etwas vereinfachen und verbessern können. Ich

Salome Trafelet (zVg)

wünsche mir aber auch, dass wir – auch wenn wir eine politische Organisation sind – die Nähe zur Community bewahren und weiter ausbauen können. Und dass wir der Community etwas bieten können. Es gibt nämlich leider wenige Räume und Orte in der Schweiz, die für Lesben, Bisexuelle und queere Frauen da sind und einen Austausch oder Bekanntschaften ermöglichen.

Du bist eine bisexuelle cis Frau. Das Thema Bisexualität ist schon lange bekannt, wird aber oft nicht wirklich wahrgenommen. Wie hast du das in deinem Coming-out erlebt?

Ich wusste schon früh, dass ich nicht hetero bin. Ich kannte aber nur die Labels «Hetero» und «Lesbisch», die beide für mich nicht stimmten. Heute weiss ich, dass ich mich gar nicht entscheiden muss. Ich hätte wohl viel früher mein Coming-out gewagt, hätte ich früher etwas von Bisexualität gehört. Ich glaube, dass ist recht symptomatisch. Man spricht sehr selten darüber – glücklicherweise ändert sich das langsam.

Seit eineinhalb Jahren engagierst du dich bei der LOS. Was machst Du, wenn du nicht gerade aktivistisch unterwegs bist?

Ich habe wechselnde Hobbys, aber einige Konstanten sind sicherlich das Lesen, Tanzen, spannende Diskussionen und die Zeit in der Natur. Oder ich betätige mich kreativ.

Was wünschst du dir persönlich in naher Zukunft?

Für uns – und damit auch mich – wünsche ich mir, dass da wo ich lebe und anderswo neue Räume entstehen, in denen sich Lesben, Bisexuelle und queere Frauen austauschen und zusammenkommen können.

Die Petition der LOS für die Samenspende kannst du hier unterschreiben:
www.los.ch/petition-samenspende

REGIERUNGSRAT ALS FORTSCHRITTSMOTOR – UND DER KANTONSRAT?

Am 12. Februar 2023 finden im Kanton Zürich die Kantons- und Regierungsratswahlen statt und im Herbst folgen bereits die Gesamterneuerungswahlen auf Bundesebene. Die «HAZ – Queer Zürich» haben dies zum Anlass genommen, regenbogenpolitik.ch grundsätzlich zu überarbeiten. Alle Kandidierenden haben die Chance, ihre Position zu einzelnen Themen zu präsentieren, die die Community besonders interessieren. Die Wähler*innen können wiederum die eigene Meinung mit derjenigen der Kandidat*innen vergleichen und so eine gut informierte Wahlentscheidung treffen.

Bereits vor 17 Jahren haben die HAZ den Kandidierenden für die Parlamente und Regierungen zum ersten Mal auf den Zahn gefühlt. Es geht uns darum, vor den Wahlen die Haltungen derjenigen öffentlich zu machen, die nach der Wahl in Schlüsselämtern über unsere Zukunft und damit auch über unsere rechtliche Gleichstellung entscheiden.

				Ehe für alle	Leimutterschaft	Dritter oder kein Geschlechtseintrag	Verbot Konversionstherapien	Diskriminierungsschutz	Ausweitung auf trans	Thematisierung im Unterricht	Gleichstellungsauftrag	Fluchtgrund
SP	bisher	**Fehr**	**Jacqueline**	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
parteilos	bisher	**Fehr**	**Mario**	Ja	Ja-Tendenz	Nein-Tendenz	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
FDP	neu	**Grünenfelder**	**Peter**	Ja	Ja-Tendenz	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja-Tendenz	Nein-Tendenz
AL	neu	**Hensch**	**Anne-Claude**	Ja	Ja-Tendenz	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Aufrecht Zürich	neu	**Jetzer**	**Patrick**	Nein	Nein	Nein-Tendenz	Nein	Nein-Tendenz	Nein	Nein	Nein	Nein
Grüne	bisher	**Neukom**	**Martin**	Ja	eher ja	Ja	Ja	Ja	Ja	eher ja	Ja	Ja
GLP	neu	**Scherrer**	**Benno**	Ja	Ja-Tendenz	eher ja		eher ja	eher ja	Ja-Tendenz	eher ja	eher ja
SP	neu	**Seiler Graf**	**Priska**	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Mitte	bisher	**Steiner**	**Silvia**	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
FDP	bisher	**Walker Späh**	**Carmen**	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	eher nein	eher nein
SVP	bisher	**Stocker**	**Ernst**	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SVP	bisher	**Rickli**	**Natalie**	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EVP	neu	**Sommer**	**Daniel**	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Jacqueline Fehr, SP

Mario Fehr, parteilos

Peter Grünenfelder, FDP

Hensch Anne-Claude, AL

Jetzer Patrick, Aufrecht Zürich

Neukom Martin, Grüne

Scherrer Benno, GLP

Seiler Graf Priska, SP

Zum Glück hat sich die Situation für queere Menschen in der ganzen Schweiz gerade in jüngster Zeit stark verbessert. Dennoch gibt es weitere Themen, die zum Teil auch innerhalb der Community kontrovers diskutiert werden. Die HAZ haben alle bis anfangs November öffentlich bekannten bisherig und neu Regierungsratskandidierenden gebeten, Ihre politische Position zu neun wichtigen Fragen im Bereich LGBTQIA+ einzugeben und gegebenenfalls ihre Position mit einer Bemerkung zu ergänzen. Von den bis dahin 13 bekannten Kandidierenden haben 10 teilgenommen. Natalie Rickli und Ernst Stocker (beide SVP, bisher) haben sich freundlich abgemeldet, der Kandidat der EVP hat nicht reagiert. Mittlerweile haben sich vier weitere Kandidierende offiziell für die Wahlen angemeldet. Wir werden diese Personen noch zur Umfrage einladen. Sofern diese teilnehmen, sind ihre Antworten ebenfalls auf regenbogenpolitik.ch zu finden.

Im Folgenden gehen wir auf einzelne Kommentare der Kandidierenden zu unseren Fragen ein:

Kindeswohl und ethische Fragen zentral bei Leihmutterschaft

Nur ein Kandidat stellt sich grundsätzlich gegen die Leihmutterschaft. Patrick Jetzer (neu) von der zu Beginn der Pandemie entstandenen Organisation «Aufrecht Zürich» schriebt in seinen Kommentar: «Nein, führt zu psychischen Belastungen, früher oder später.» Abgesehen von dieser Ausnahme anerkennen alle anderen Teilnehmenden, dass die Thematik diskutiert werden muss, wobei viele ethische sowie Fragen zum Kindeswohl zu lösen sind. Alle sprechen sich tendenziell bis deutlich für die Leihmutterschaft aus. Mit den zahlreichen Inputs dürfte die Debatte in der Politik bald an Fahrt aufnehmen. So sagt Silvia Steiner (die Mitte, bisher), dass das Wohl der Kinder an erster Stelle stehen müsse und Mario Fehr (parteilos, bisher) betont: «In jedem Fall muss die Ausbeutung von Leihmüttern verhindert werden», was er vor allem auf Frauen in schwierigen Lebenssituationen oder in finanziellen Notlagen bezieht. Eine sehr deutliche Forderung bringt Jacqueline Fehr (SP, bisher) in ihrer Antwort ein: «Ja, Ich bin dafür, dass Leihmutterschaften ohne geldwerte Entschädigung in der Schweiz zugelassen werden. Sie sollen also möglich sein, wenn sie ohne Bezahlung und damit freiwillig übernommen werden. So wie wir das von den Organspenden kennen.» Zu Leihmutterschaften gegen Bezahlung führt sie aus: «Sobald Geld fliesst, geraten wir in die unlösbare Situation, dass wir das Wohlstandsgefälle ausnutzen. Diesen Schritt können wir erst tun, wenn die Rechte der leiblichen Mütter und der Kinder mit internationalen und durchsetzbaren Regeln genügend geschützt sind.» Bedarf nach weiteren Abklärungen verortet Benno Scherrer (GLP, neu) in seinem Kommentar, in dem er seine tendenzielle Zustimmung begründet: «Als Vater verstehe ich den Wunsch von allen Paaren nach Kindern – aber die Leihmutterschaft darf nicht zu einem Geschäftsmodell werden. Für mich müssen hier noch einige ethische Fragen vertieft abgeklärt werden.» Den Reigen der befürwortenden Stimmen schliesst die Kandidatin der AL (neu), Anne-Claude Hensch: «Es geht hier um heikle ethische Fragen aufgrund der höchst komplexen Ausgangslage. Die Leihmutterschaft ist in der Schweiz verboten, aber die Nachfrage danach steigt stetig. Von daher wird die Zulassung irgendeinmal kommen. Wir müssen eine Regelung finden, die das Kindswohl über alles stellt und die Leihmütter vor Ausbeutung schützt.»

HÜSLER NEST CENTER
Löwenstrasse 9
8001 Zürich
Telefon 044 212 57 12

HÜSLER NEST™

INDIGO BETTEN
Schaffhauserstrasse 119
8057 Zürich
Telefon 044 350 53 90

Steiner Silvia, Mitte

Walker Späh Carmen, FDP

Auch wenn eine konkrete Gesetzesvorlage auf Bundesebene ausgestaltet werden muss, so ist es doch erfreulich, dass sich auch die Kandidierenden im Kanton Zürich bereits derart deutliche Haltungen einnehmen. Dies lässt erahnen, dass sich je nach Ausgestaltung der Gesetzgebung eine breite Mehrheit für die Leihmutterschaft ergeben kann.

Dritter Geschlechtseintrag / Kein Geschlechtseintrag

Eine weitere Frage war: «Begrüssen Sie die Möglichkeit eines dritten oder keines Geschlechtseintrags?». Vor allem für Menschen, die sich nicht in den Kategorien «Mann» oder «Frau» wiederfinden, ist die binäre Ausrichtung unserer Zivilgesellschaft weiterhin ein grosses Problem. In vielen offiziellen Formularen oder Dokumenten muss das Geschlecht angegeben werden. So führt Martin Neukom (Grüne, bisher) an: «In vielen Fällen ist es wohl sinnvoll, das Geschlecht gar nicht mehr zu erfassen», und auch der Grünliberale Benno Scherrer sagt «eher Ja», indem er ausführt: «Ich würde es begrüssen, wenn nicht mehr überall nach dem Geschlecht gefragt werden würde – also kein Geschlechtereintrag als einfachste Lösung». Die sozialdemokratische Justizdirektorin Jacqueline Fehr verweist auf die Praktikabilität dieser Möglichkeit und ergänzt dazu: «Die formelle Anerkennung eines dritten Geschlechts hilft mit, Diskriminierungen zu verhindern. In anderen Ländern besteht diese Möglichkeit bereits.» So hoffen wir, dass dieses Thema im Kanton bald angegangen wird.

Verbot Konversionstherapien im Kantonsrat

Wie in diversen Kantonen befindet sich auf der Traktandenliste des Zürcher Kantonsrats derzeit ein Antrag um ein Verbot von Konversionstherapien. Bildungsdirektorin Silvia Steiner von der Mitte-Partei führt aus, dass solche Therapien schon heute illegal und menschenrechtswidrig seien. Jacqueline Fehr befürwortet das Verbot, ergänzt aber: «Die Zürcher Regierung ist dabei der Ansicht, dass ein solches Verbot im nationalen Strafrecht verankert werden muss. Eine Regelung im kantonalen Gesundheitsrecht gilt als wenig sinnvoll, da es für Personen oder Institutionen ein leichtes wäre, in einen anderen Kanton auszuweichen.» Anne-Claude Hensch von der AL präzisiert ihr Ja zum Verbot: «Ja, Ich bin dafür, dass das Anbieten, die Vermittlung und Bewerbung von Konversionstherapien oder -massnahmen verboten werden. Sie richten bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Schaden an. Es braucht hingegen eine professionelle und ergebnisoffene Begleitung auf Wunsch von Betroffenen.»

Weitere Themenfelder

Warum es sich lohnt, sich auf regenbogenpolitik.ch näher zu informieren, findet sich in den Kommentaren zu einzelnen anderen Themen. So ist beispielsweise die Frage danach, ob die kantonale Fachstelle für Gleichstellung wie in der Stadt Zürich einen expliziten Gleichstellungsauftrag für LGBTQIA erhalten soll nur in Nuancen umstritten. So sagt der neu kandidierende FDP-Mann Peter Grünenfelder tendenziell Ja, «ohne Aufblähung der Verwaltung und ohne zusätzliche Mittel», während die amtierende Regierungsrätin Carmen Walker-Späh (FDP, bisher) die Ergänzung des Auftrags als nicht nötig erachtet, denn: «Die Fachstelle für Gleichstellung berät schon heute alle Menschen, die sich Beratung bei der Fachstelle suchen, nach dem Prinzip der Gleichstellung; gleiche Rechte für alle. Sie treibt Inklusion und Teilhabe voran.»

Generell beantworteten mit Jacqueline Fehr (SP, bisher), Silvia Steiner (Die Mitte, bisher) und Priska Seiler Graf (SP, neu) drei der zur Wahl stehenden Persönlichkeiten alle Fragen mit einem klaren Ja. In der Übersicht lässt sich aber erkennen, dass sich fast alle Kandidat*innen unseren Themen gegenüber sehr offen zeigen. Wir können also erwarten, dass die Zürcher Regierung sich nach der Wahl stark für unsere Anliegen einsetzen wird.

Dies ist aber erst die halbe Miete. Wenn sich dieser Fortschritt im Kantonsrat nicht ebenso deutlich widerspiegelt, dann könnten gewisse Themen auf der Strecke bleiben. Regenbogenpolitik.ch zeigt der Community, wo die Unterstützer*innen und die Blockierer*innen sind: Wir freuen uns, wenn das Angebot rege genutzt wird und euch bei eurer Wahlentscheidung hilft.

SEXFRAGEN

TEXT: KATRIN LUKAS

Die Ratgebenden zu Sex, Liebe und Beziehung in den Boulevardblättern – wir kennen sie alle. Hin und wieder schaut mensch mal rein und stellt fest: fast ausschliesslich Heterosex. Dem stellen wir eine regelmässige Frage-Antwort-Seite zu queerem Sex entgegen.

Wir (R.+M.) haben seit drei Jahren eine offene Beziehung, leben Sexualität auch mit anderen Menschen. Im Moment stellt sich für mich die Frage, ob ich das weiter leben will oder kann. Denn seit einiger Zeit kann ich mich nicht mehr auf sexuellen Austausch mit R. einlassen. Für uns war der Sex immer sehr wichtig. Ich fühle mich distanziert. Mich verunsichert es, wenn ich plötzlich keine Lust mehr habe und diese Distanz spüre.

Du bist in einer Situation, in der du zweifelst, ob das eingegangene Beziehungsmodell noch das passende ist. Konkrete Anhaltspunkte machen dir deutlich, dass irgendetwas für dich nicht mehr stimmt. Eine Liebesbeziehung mit einem Menschen und die Sexualität mit mehreren Menschen zu leben ist herausfordernd. Am anspruchsvollsten ist es wohl, das eigene Befinden zu kennen und auch zu zeigen. Immer wieder für sich abzuchecken – ist das noch das, was ich will. Den Wandel zu akzeptieren. Veränderungen formulieren zu können für die andere Person. Du stehst an einem anderen Punkt als dein Beziehungsmensch. Du willst vielleicht etwas Neues, zweifelst am Alten, während dein Lieblingsmensch vielleicht das Alte behalten und so weitermachen möchte wie bisher. So können Befürchtungen entstehen, dass die andere Person schlecht über dich denkt, dich nicht versteht und dein Anliegen nicht ernst nimmt.

Sexualität kann in solchen Umbruchsituationen in den Hintergrund rücken und nicht mehr stattfinden. In der Sexualität, vor allem in der Beziehungssexualität können wir uns öffnen und die Person sein, die wir sind. Das fällt dir aber gerade schwer, da du es im Moment nicht klar weisst und noch am Suchen bist, was du neu willst in und von der Beziehung. Du darfst Schritt für Schritt gehen und dir diese Zeit nehmen. Die gemeinsame Sexualität findet dann wieder statt, wenn sich beide einlassen können. Hier kann nichts forciert werden. Die Distanz, die du spürst, gibt dir vielleicht im Moment den Raum, um über deine Wünsche und Vorstellungen nachzudenken. Distanz bedeutet nicht zwingend, dass du raus aus der Beziehung bist. Eventuell kennst du diese Distanz nicht, da ihr bis jetzt oft einer Meinung wart und euch gegenseitig die Bedürfnisse erfüllt habt. In einer längeren Beziehung werden die unterschiedlichen Bedürfnisse sichtbar und die Beteiligten können lernen, diese auszuhalten oder gar als Bereicherung anzusehen. Es braucht immer wieder positive Distanz, um das Eigene zu spüren, und Nähe, um es in die Beziehung einzubringen. So kann eine Beziehung gelingen, wo die Beteiligten nicht verschmolzen sind, sondern unterschiedliche Wesen, die sich und die Beziehung bereichern. Distanz ist dann nicht das Gegenteil von Nähe, sondern deren Voraussetzung.

Ihr könnt eure Fragen und Anliegen an sexualberatung@sexhelp.ch senden und bekommt im nächsten Heft oder per Mail eine Antwort.
Beraterin: Katrin Lukas, Sexologin, Paar- und Sexualtherapeutin, arbeitet sexualtherapeutisch in eigener Praxis.
www.sexhelp.ch | Illustration: www.amrandederprovinz.ch

KAUFLEUTEN, DIENSTAG, 31. JANUAR 23, 20.00 UHR

artischock.net

DER LIVETALK MIT DER ANDEREN SICHT AUF KULTUR, EREIGNISSE UND BIOGRAPHIEN

ERMÖGLICHT DURCH: Zürcher Kantonalbank
MEDIENPARTNER: MANNSCHAFT MAGAZIN cruiser stark, spannend, stolz DISPLAY
VORVERKAUF: KAUFLEUTEN

Was für eine Show!

Im gleichen Monat fühlt sich Bundesratskandidat Jositsch von Gleichstellungsmassnahmen (#Frauen Ticket) diskriminiert, während ein gehender Bundesrat die diskriminiert, die gerne gleichgestellt wären (#Hauptsachekeinés). Dass gerade SP wie SVP die Geschlechtsopferkarte zücken mussten, wies eine wundervolle Ironie auf.

Manches sollte man als Bundesrat wohl nicht sagen, da solche Aussagen echt verletzend sind (Mann stelle sich vor, Maurer hätte «es» mit «gay» ersetzt!). Aber ich finde es wichtig, dass sie es sagen können. Gerade der freie Diskurs, die ungeschmückte Meinungsäusserung ist es doch, welches uns weiterbringt. Dazu zähle ich aber nicht Maurers tendentiell demagogischen Hatespeech, sondern einen gesitteten Schlagabtausch.

Kürzlich war im SRF1 die Rede von der Telearena von 1978 über Homosexualität (es ging im Radio um die tolle Jubiläumsschrift der hab queer bern zum 50sten). Ich war enorm überrascht, als ich die Sendung schaute. Diese Art Arena, jedoch ohne Gäste und nur mit Publikum welches sich aktiv am Gespräch beteiligte, schien mir schon sehr gewagt. So etwas müsste doch eskalieren, das heutige Format schafft es nicht einmal mit wenigen Gesprächsbeteiligten, und dann noch dieses kontroverse Thema. Doch ich wurde eines Besseren belehrt; welch Redekult, welch An- und Verstand man zu sehen bekam! Dieser Wille fürs Zuhören und Ausredenlassen war enorm erfrischend und heutzutage leider viel zu rar geworden. Dass jeder seine Meinung frei von der Leber aus sagen konnte und man niemandem den Mund verbat, sorgte für eine grandiose Unterhaltung.

Einzelne Aussagen waren aus heutiger Sicht grob daneben und kaum zu ertragen. Doch dieses grundsätzlich wohlwollende Gegenüber verhalf jedem zu mehr Einsicht. Denn auch wenn man links oder rechts, gläubig oder ungläubig, konservativ oder progressiv, geimpft oder ungeimpft, hetero, homo, trans- oder whatever-sexuell ist. Wir sind immer noch eine Gemeinschaft, welche nur durch den Zusammenhalt so weit gekommen ist. Wenn man sich wegen unterschiedlicher Ansichten gleich voneinander abwendet, wäre das ein Zerfall der Gemeinschaft und würde nur zur Ghettoisierung führen. Wir müssen zusammensitzen, um uns mit uns auseinanderzusetzen. Und nur in der Auseinandersetzung kommt man zusammen weiter.

David Horber, Kolumnist

UNTER DER OBERFLÄCHE

MEDIENTIPPS: JULIA KANTNER

Dass queere Formate neben Glamour, Glitzer und Kitsch enorm viel Potenzial für Tiefgang haben, beweisen unsere aktuellen Empfehlungen aus der Streamingwelt und dem Podcastangebot. Zu meinem persönlichen Abschied gibt es zwei wunderbare Tipps, die man einfach ins Herz schliessen muss. So sage ich «Auf Wiedersehen» – Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut!

Serientipp: «Smiley» – Alles wie im Film!

Das mit den Klassikern, die man sich gerne zur Weihnachtszeit ansieht, ist ja so eine Sache. Spätestens nach dem 24. Dezember wirkt alles ein bisschen aus der Zeit gefallen und wartet darauf, im nächsten Jahr zu Keksen, Punsch und einer dicken Decke wieder ausgepackt zu werden. Von den heteronormativen Stories und der Tatsache, dass nicht alle automatisch Bock auf Weihnachten haben mal ganz abgesehen. Doch die spanische Serie «Smiley» bietet einen Hoffnungsschimmer. Denn Weihnachten findet hier nur zufällig statt und ist kein wesentlicher Part der Handlung. Dennoch bereitet die Liebesgeschichte rund um Àlex (Carlos Cuevas) und Bruno (Miki Esparbé) ein wohlig-warmes Gefühl ums Herz. Obendrein zieht sich die Erzählung hindurch bis zum katalanischen Dreikönigsfest im Januar.

In Barcelona lernen sich Àlex und Bruno durch Zufall am Telefon kennen und beschliessen, sich auf ein Blind Date zu treffen. Doch mit dem romantisch-verträumten Filmfan Bruno hat Muskelprotz und Partytiger Àlex nicht gerechnet. Eine absolut chaotische Lovestory ist dabei vorprogrammiert. Daneben setzt man auf spannende Nebenhandlungen, die durch absolut liebenswerte Charaktere wie die Drag Queen «Kena Mandra» alias Javier (Pepón Nieto) oder Barbesitzerin Vero (Meritxell Calvo) erzählt werden.

Und dann stellt sich nach dem «Tatsächlich-Liebe-Prinzip» heraus, dass hier alles irgendwie zusammenhängt. Dabei wird bei «Smiley» nicht nur an der kitschigen Oberfläche gekratzt, denn es geht um Beziehungsfrust, Lebenskrisen, queeres Dating, Flucht oder Einsamkeit im Alter.

Die Netflix-Serie «Smiley» spielt in Barcelona und basiert auf dem gleichnamigen Theaterstück. Seit 7. Dezember sind die insgesamt 8 Episoden der ersten Staffel verfügbar.

Podcasttipp: «Your Tale» – Aus dem Nähkästchen der Wiener Drag-Szene

Nie frage jemand, wie lange es dauern würde, «out of drag» zu kommen beteuerte Queen Metamorkid im Zuge einer Liveaufzeichnung des Podcast «Your Tale» gegenüber der Gastgeberin. Dabei sei das manchmal genauso aufwändig wie der Prozess davor und bei den meisten mit einem ganz bestimmten Ritual verbunden.

Überhaupt fühlt sich das Gespräch der beiden an, als würde man einem gemütlichen Plausch am Küchentisch lauschen – sässe da nicht ein durch und durch gut unterhaltenes Publikum im ausverkauften Saal des Wiener «Bronsky und Grünberg» Theaters.

Seit Juni 2022 lädt Ryta Tale ihre Kolleg*innen im Podcast «Your Tale» zum Talk ein. Dabei wird so gut wie kein Thema ausgelassen, denn neben allerlei Einblicke in das Showleben von Drag Queens und Kings stellt Ryta spannende Fragen zu Liebe, Leben und persönlichen Geschichten: Wieso ist Gender ein soziales Konstrukt? Wie schafft man es, eine toxische Beziehung zu beenden? Wie wichtig ist unsere psychische Gesundheit? Dabei gelingt stets ein äusserst eleganter Bogen zwischen ernsten Angelegenheiten und nahezu komödiantischer Unterhaltung – etwa, wenn Ryta und ihre Drag-Freund*innen wie Sassica Rabbit die absurdesten DMs vorlesen, die sie jemals via Instagram bekommen haben.

Insgesamt gibt es zehn Folgen von «Your Tale» auf den gängigen Plattformen wie Apple Podcasts oder Spotify nachzuhören.

TAGTRAUM

SLAM VON _. -*°MIKO°*-. _

Ich träume.
Träume Tagträume in den schönsten Farben.
Ob ich wache oder schlafe macht keinen Unterschied.
Ich träume, doch ich bin wach.
Es ist mein Leben, meine Realität.
Glück.
Mein Traum vom Glück.
Ich falle.
Immer tiefer, niemals schneller.
Und doch
zu schnell.
Ich falle tiefer in diesen Tagtraum namens Leben.
Ich falle tiefer und habe keine Angst.
Da ist jemensch bei mir und trotzdem bleibt es mein Traum, mein Leben.
Jemensch fällt auch. Träumt Jemensch auch?
Ich fliege durch die Zeit.
Spüre den Wind und seine Hand.
Sie hält mich, leitet mich, lässt mich.
Jemensch ist ein Stern.
Manchmal unsichtbar, aber immer da.
Träumt er?
Ich steh mit beiden Füssen fest am Boden
Falle durch Raum und Zeit.
Fühle die Vergangenheit, sehe die Zukunft.
Ich fühle seine Nähe, kenne die Distanz.
Alles ist so surreal, aber ich weiss
Es ist echt, es ist da.
Both feet grounded, head in the clouds
I feel his touch, hear his breath
Opening my eyes, realizing the distance
Wanting you near, knowing I'm not ready
But still..
Ich steh mit beiden Füssen fest am Boden
Tagtraum.
Jemensch ist bei mir, bin ich wach?
Ich trage seinen Handschuh, spüre seine Hand
Surreal.. Ich Träume und bin wach.
Ich Falle, zeitlos, ohne Raum
Zu schnell, zu tief, zu nah
Und doch... Genau richtig.
Ich hatte Angst. Bin nicht bereit.
Jemensch ist da und wartet.
Gibt mir Zeit und Raum für meinen Traum.
Jemensch, bist du da?
Komm mit, in meinen Tagtraum
Lass und gemeinsam träumen
06.10.2022

PASSION AUF ARABISCH

TEXT: FABIO HUWYLER

Davide Knecht hat von der Schweiz über einen Abstecher in die arabische Welt seine Passion gefunden: Bücher aus dem Arabischen in andere Sprachen übersetzen und so mehr Menschen zugänglich machen. Heute lebt er in Frankreich und geht dieser Passion als Beruf nach.

Wo hältst du dich gerade auf?

Ich lebe seit 9 Monaten in Lyon, Frankreich. Davor lebte ich in Paris und davor im Nahen Osten. Ich arbeite hier als Übersetzer. Ursprünglich bin ich Tessiner, lebe aber seit ich 18 bin in der französisch sprechenden Schweiz und Welt. Ich übersetze von Arabisch, Englisch, Französisch und Italienisch nach Italienisch und Französisch.

Wie sieht ein Tag in deinem Leben aus?

Nun, mein Hauptziel ist die Entwicklung der arabischen Literatur in die englische, italienische und französische Sprache. Es geht also eigentlich darum, die Menschen darüber aufzuklären, dass die arabische Welt eine sehr aktive kulturelle Stimme hat. Besonders in der Literatur. Ich konzentriere mich hauptsächlich auf LGBT- und Science-Fiction-Werke. Weil ich die Vorurteile, die wir in Europa gegenüber arabischen Ländern haben, aufzeigen möchte. Wir denken, diese Länder sind sehr konservativ, was aber gar nicht stimmt. Ich denke, es ist wichtig zu sehen, dass sich diese Welt auch weiterentwickelt.

Ich übersetze also nicht nur Bücher, sondern suche auch Literatur, die ich dem europäischen Markt näher bringen will.

Ich lese viele Bücher und versuche abzuschätzen, inwiefern das Buch wichtig ist und wie es im europäischen Markt platziert werden kann.

Wir werden Themen wie Queerness und Feminismus in arabischen Ländern angesehen?

Ich kenne mich vor allem mit der Gegen der Levante (Länder am östlichen Mittelmeer) aus. Die Homophobie, die man in dieser Gegend antrifft, stammt nicht aus der Religion, sondern aus der Kolonisation. Gleichzeitig wird die LGBT-Bewegung als Auslandsbewegung angesehen. Das bedeutet, dass es schwierig ist, diese Frage zu beant-

Davide Knecht (zVg)

worten. Auf der einen Seite findet man in der Literatur des nahen Ostens des Mittelalters oft homoerotische Lyrik – es gehört also da zur Kultur. Auf der anderen Seite wird der heteronormativ-homosexuelle Lebensstil, den wir hier oft leben, als fremdes Konzept angesehen.

Welches Buch war bisher dein persönliches Highlight als Übersetzer?

Da gibt es ein Buch, welches ich 2012 in Jordanien entdeckt habe. Ich sass in einem liberalen Café und die inhabende Person empfahl mir das Buch «The Bride of Amman» (Die Braut aus Amman). Der Aktivist Fadi Zaghmout schreibt darin über verschiedene Menschen. Es sind Geschichten über einen homosexuellen Mann, eine Frau, die heiraten soll, obwohl sie eine akademische Karriere machen möchte, über eine Liebe zwischen einer Christin und einem Muslim und über ein Mädchen, welches von ihrem Vater missbraucht wird. Starke Geschichten über den Lebensalltag von Menschen in Jordanien. Leider gibt es das Buch noch nicht auf Deutsch. Aber man findet es in italienischer, englischer und eben in meiner französischen Übersetzung («L'Épouse d'Amman»).

An welchem Buch arbeitest du im Moment?

Eines der Bücher, welches ich gerade übersetze ist seeeeehr queer. Ich übersetze es aus dem Arabischen ins Italienische. Es geht um zwei schwule Männer, die aus Palästina nach Paris kommen. Und es geht darum, wie sie ihre Sexualität leben – genauer gesagt, wie sie von den Menschen um sie herum angesehen werden. Einer wird wegen seiner orientalischen Herkunft sexualisiert und verkehrt in den Kreisen der Reichen, wo er als «Schmuckstück» vorgeführt wird und der andere trifft vor allem auf eher arme Menschen, die auch aus dem Nahen Osten stammen. Da sind zwar LGBT-Rechte, aber wenn du in den Banlieu lebst, wirst du innerhalb der Migranten-Community eher als Gefahr wahrgenommen.

Was möchtest du noch erreichen?

Ich möchte noch viele Bücher mehr übersetzen und damit an Sicherheit gewinnen. Und in der fernen Zukunft möchte ich meinen eigenen Verlag gründen.

13 TAGE FÜR 50 JAHRE

INTERVIEW: DAVID HORBER

Mitte Jahr feierten wir das 50-Jahr-Jubiläum der HAZ. An 13 Tagen wurde gefeiert, gelesen, vorgetragen, wurden Filme geschaut und noch vieles mehr. Dazu haben wir unseren Vereinsvorstand zu den Anlässen interviewt. Ein Auszug.

Wie hast du die Vorbereitungen erlebt? Was lief gut, was könnte besser gemacht werden?

Hannes Rudolph (Hannes): Die Vorbereitungen waren turbulent! Es ist einfach eine Menge Arbeit, so viele Veranstaltungen auf die Beine zu stellen. Was ich sicher im Vorfeld unterschätzt habe: Den Aufwand, Personen zu erreichen, die wir als Moderator*innen und Podiumsgäste haben wollten und mit ihnen Absprachen zu treffen. Erstens, weil es so viele Menschen sind, die wir brauchten. Und zweitens, weil so viele Menschen, insbesondere mehrfach-marginalisierte Queers, oft mit ihren Ressourcen am Limit sind, war die Planung und Disposition aller Anlässe mit ungeheurem Aufwand verbunden.

JD Jäger (JD): Es war stark, wie trotz der Planungsunsicherheiten durch Corona alles so verhältnissmässig glatt lief. Alle haben ihr Bestes gegeben und zusammengearbeitet, um das Jubiläum zu ermöglichen. Manchmal wurde der «Ball» so schnell hin- und her gespielt, dass ich gar nicht mehr nachkam. Manchmal war es aber auch schwierig, den Aufwand und den Besucherandrang für die Veranstaltungen abzuschätzen, wodurch wir teilweise etwas knappe Kapazitäten hatten.

Was war dein persönliches Highlight in den 13 Tagen?

Hannes: Wenn ich einen Anlass nennen soll, war schon der Eröffnungsevent das Highlight. So bewegende und berührende Einblicke in die Vergangenheit. Da wurde mir nochmal bewusst, wie mutig die Gründer*innen waren und wie weit wir doch inzwischen gekommen sind. Das inhaltliche Highlight war für mich aber, dass die Events so gut ankamen! Wir haben bewusst auf Vielfalt geschaut und darauf, Themen zu bringen, die noch nicht so viel diskutiert worden sind in der Community.

Giulia Haller (Giulia): Mein persönliches Highlight war, glaube ich, einer-

seits der Eröffnungsevent, weil es für mich etwas ganz besonderes war, vor so vielen Menschen zu sprechen und es mich sehr gefreut wie viele Personen gekommen sind. Und für mich als queere Frau, die von dem Kampf der Queer aus den vergangenen Jahren so stark profitiert, war es sehr besonders zu hören, wie sich all diese Menschen schon vor 50 Jahren so stark dafür eingesetzt haben, dass ich heute mein Leben so leben kann, wie ich es tue.

JD: Mich hat der Workshop zum Thema Rassismus endgültig aus dem Happyland befördert und mich schwer zum Nachdenken angeregt. Danke dafür!

Was wünschst du für die HAZ im kommenden Jahr?

Hannes: Ich wünsche mir, dass es uns gelingt, die Community dafür zu sensibilisieren, welche Gefahr von rechtskonservativen Teilen der Gesellschaft ausgeht, seien es Politiker*innen, Vertreter*innen von Kirchen oder andere mächtige Personen. Ich finde es wichtig, die rhetorischen Manöver dieser Gruppierungen durchschaubar zu machen und unserer Community Mittel an die Hand zu geben, sich gegen diese Entwicklungen zu wehren.

JD: Ich hoffe, dass wir weiterhin und noch mehr Safe-Spaces, insbesondere für marginalisierte Gruppen innerhalb der Community, anbieten können, wo sich Leute vernetzen und aufgehoben fühlen. Insgesamt hat mir das Jubiläum gezeigt, dass wir innerhalb der Community noch viele Bubbles haben, die nicht genügend untereinander kommunizieren und sich austauschen. Deshalb hoffe ich, dass wir den Austausch zwischen den einzelnen Gruppierungen noch weiter fördern können, wie es zum Beispiel am neuen Spieletreff oder am Regenbogenznacht schon möglich ist.

Was motiviert dich, dich für die HAZ zu engagieren?

Hannes: Dass unsere Community so ein Angebot bereitstellen kann: Die Möglichkeit, Gruppen zu gründen, wenn Menschen Bedarf haben, zu einem spezifischen Thema oder für eine Aktivität andere Queers zu treffen. Ich habe Community wirklich gebraucht, um zu verstehen wer ich bin und mich wohl und sicher zu fühlen als trans Mann Ende der Nullerjahre. Diese Erfahrung wünsche ich allen, die irgendwie zur queeren Community gehören.

Giulia: Ich finde die HAZ ist eine besondere Organisation, weil sie so vielen Menschen aus der Community ein emotionales Dach über dem Kopf gibt. Und ich finde es gerade deshalb so wunderbar, mich für die HAZ zu engagieren, weil die HAZ verbindet.

JD: Die HAZ-Community liegt mir sehr am Herzen. Es ist ein Ort, der sich für queere Menschen in Zürich einsetzt und mir tolle Freundschaften und Bekanntschaften, sowie den Mut, mich für mich selbst einzusetzen gegeben hat. Dieses Gefühl dazuzugehören, wünsche ich allen Menschen. Deshalb engagiere ich mich für die HAZ – Queer Zürich.

51 JAHRE HAZ – QUEER ZÜRICH

Das Jubiläumsjahr ist Geschichte. Was haben wir gearbeitet und gefeiert! Und auch das 51. Jahr der Queeren Arbeitsgruppen Zürich (aka HAZ) hält Aufregendes für euch und uns bereit.

Was war das für ein unglaubliches Jahr! Wir hatten Ende 2021 aus Pandemiegründen beschlossen, unsere grossen Jubiläumsfeierlichkeiten in den September zu verschieben. Das erwies sich als gute Idee: Konnten wir doch unbehelligt von Einschränkungen bei überwiegend herrlichem Spätsommerwetter unsere 13 Tage für die Community mit euch bei schlussendlich 28 Veranstaltungen voll geniessen.
Wir sagen allen, die das möglich gemacht haben: «Danke!»

Das Jubiläum in Zahlen

64	Stunden Programm
4	Podiumsdiskussionen
15	Workshops
5	Gesellige Anlässe
4	Kulturelle Anlässe
1126	Besucher*innen
18	Referent*innen und Workshopleitungen
20	Podiumsgäste
25	Freiwillige
3	neue Gruppen

Auch 2023 haben wir viel vor.

Gleich zweimal wird es Wahlen geben: Am 12. Februar die Kantonsrats- und Regierungsratswahl im Kanton Zürich und am 22. Oktober die Wahlen für den Nationalrat. Mit unserer nagelneuen Version der Wahlplattform regenbogenpolitik.ch informieren wir euch darüber, wie die Kandidat*innen zu LGBTQ-Themen stehen.

Auch einen «warmen mai» gibt es 2023 wieder: Wir freuen uns über alle, die bis zum 5. Februar ihre Veranstaltung unter www.warmermai.ch anmelden.

TEXT: HANNES RUDOLPH

Wir suchen Unterstützung!

Das HAZ-Magazin sucht eine neue Chefredaktion! Traust du dir zu, viermal im Jahr dafür zu sorgen, dass unser Magazin voll mit spannenden Themen für unsere Community ist?

Wir suchen eine verantwortliche Person für unsere IT! Websites auf WordPress-Basis, Webhosting, Mailadressen und dergleichen sind für dich ein Klacks? Du hast Lust, der Community etwas zurückzugeben?

Wir suchen eine neue Person für unsere Geschäftsstelle (40-50%)! Hannes, unser Geschäftsführer, verlässt uns nach neun HAZ-Jahren. Hast du Lust auf eine spannende, vielseitige, verantwortungsvolle Position im Herzen der Community?

Details zu unseren freien Ehrenämtern und der Stelle findest du unter: www.haz.ch/news

WIR ERGREIFEN PARTEI FÜR DIE MENSCHEN.

Inklusive Gesellschaft.
Regenbogenfamilien.
Sexuelle Gesundheit.

SP

NACHT SAUNA

JEDEN FREITAG UND SAMSTAG BIS 7 UHR FRÜH!

Chill-Out Lounge Music. Men only.

moustache DIE SAUNA FÜR MÄNNER

Engelstrasse 4, 8004 Zürich
+41 44 241 10 80, www.moustache.ch

HAZ-TREFFEN UND -GRUPPEN

Bi-Gruppe
Jeweils am 1. Donnerstag des Monats
Moderierte Gesprächsgruppe für erwachsene, bisexuelle Menschen und Menschen, die sich fragen, ob sie bi sind.

Cheers, Queers
Jeweils am 1. Mittwoch des Monats
Treffen für Queers, die weniger oder gar nicht trinken wollen oder ihren Alkoholkonsum kritisch reflektieren möchten.

English Language Queer Discussion Group
Every 1st wednesday of the month
Join us if you love to discuss queer topics!

Regenbogenznacht
Jeden 1. Freitag des Monats
Gemütliches Essen und Trinken zu sensationell günstigen Preisen für alle, die Lust auf queere Gesellschaft haben.

FLINTA-Treff
Jeweils parallel zum Regenbogenznacht
Beisammensein für lesbische und bisexuelle Frauen sowie non-binäre Personen, organisiert von der Lesbenberatung.

FLINTA-Treff Ü40
Jeden letzten Freitag im Monat
Frau, Lesbisch, Bi, Inter, Non-binär, trans oder agender über 40.

gay: my way
Jeweils parallel zum Regenbogenznacht
Moderierte Gesprächsgruppe für schwule und bisexuelle Männer, die aus dem spot-25-Alter heraus sind.

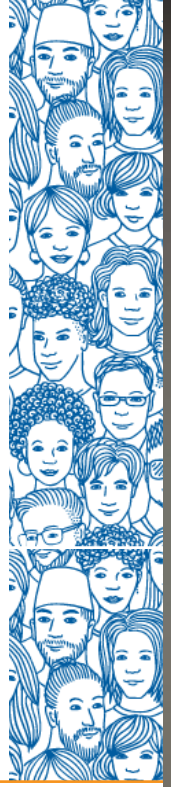
Queer Trans
Jeweils am 3. Mittwoch des Monats
Für alle, die ihr Geschlecht hinterfragen, aber die vorherrschenden Ideen von Transition für sich nicht passend finden.

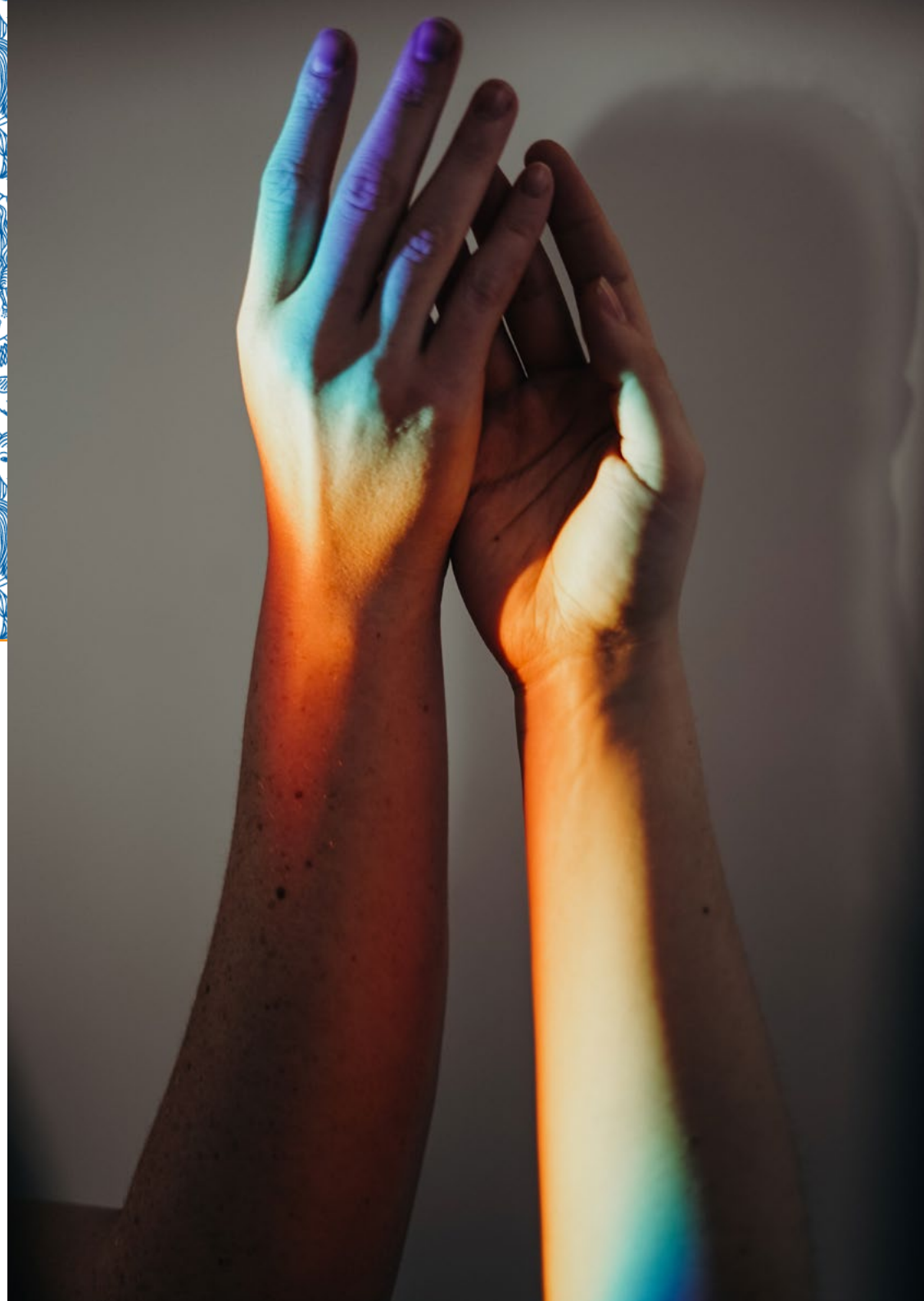
Spiele-Treff
Jeweils am 3. Samstag des Monats
Für alle, die gern in queerer Gesellschaft Brettspiele, Kartenspiele oder Pen&Paper-Rollenspiele spielen.

Queer Lesen
Monatlicher Lesekreis der Bibliothek zum Austauschen über ein zuvor festgelegtes Buch. (Derzeit leider kein Platz für neue Teilnehmer*innen.)

Queer & vegan
Jeweils am letzten Montag des Monats
Queere öko-vegane Aktionsgruppe.

Trans-Treff
Jeweils am 2. Donnerstag des Monats
Moderierte Selbsthilfegruppe für trans Personen.





Progressives Bündnis

für einen klimagerechten, sozialen und queerfreundlichen Kanton Zürich

in den Regierungsrat 12.2.2023

Anne-Claude Hensch
AL, neu

Martin Neukom
GRÜNE, bisher

Priska Seiler Graf
SP, neu

Jacqueline Fehr
SP, bisher